

Se.
in, 10. November.
obuttenbüche heute
and wirtschaft
gegenwärtig f
aufstretendem Be-
Breite bewilligen
ist das Offerten-
Gesellschaft nach
das Preisniveau
ungsmarkt eröffnete
die Beringerung
teblich auf das
Ware zurückzufüh-
heine waren auch
t es am Mehl-
Die Forderungen
tlich erhöht, blei-
mehl wird zu un-
Geschäft bekränkt
des Tagesbedarfs,
ial ziemlich stetig,
n nicht verändert.
ohen Spanne zwi-

Amflicher Anzeiger des
Landratsamtes Borken,
von Bürgermeisteramt
und Beamten des Kreises
Borken.

Gesetzliche Stellen:
Bocholt, Kreisamt, 14
Hauptstr. - Sammel- Nr.
8054. - Rhede: 30
Hauptstr. - Anhalt
H. Wolling. - Werth:
Th. Parnas. - Iffel-
burg: Johann Welling.
Ringenberg: Schie-
berts. - Dingden:
Willy Schmitz.

Organ
des Zentrumspartei.

Postverlagort:
Borken.

Bocholter - Borkener Volksblatt

Postverlagort:
Bocholt.

Wogenpreis im Monat:
Abholt von der Geschäfts-
2, - ins Haus gebracht 2,50
35 Wg. Botenzeit 2,50, nach 40
Wg. 4,00, 42 Wg. 4,50, 44 Wg.
5,00, 46 Wg. 5,50, 48 Wg. 6,00,
50 Wg. 6,50, 52 Wg. 7,00, 54 Wg.
7,50, 56 Wg. 8,00, 58 Wg. 8,50,
60 Wg. 9,00, 62 Wg. 9,50, 64 Wg.
10,00, 66 Wg. 10,50, 68 Wg. 11,00,
70 Wg. 11,50, 72 Wg. 12,00, 74 Wg.
12,50, 76 Wg. 13,00, 78 Wg. 13,50,
80 Wg. 14,00, 82 Wg. 14,50, 84 Wg.
15,00, 86 Wg. 15,50, 88 Wg. 16,00,
90 Wg. 16,50, 92 Wg. 17,00, 94 Wg.
17,50, 96 Wg. 18,00, 98 Wg. 18,50,
100 Wg. 19,00.

Wagenpreis pro 1000
12 Wg. 1,20, 14 Wg. 1,40, 16 Wg.
1,60, 18 Wg. 1,80, 20 Wg. 2,00,
22 Wg. 2,20, 24 Wg. 2,40, 26 Wg.
2,60, 28 Wg. 2,80, 30 Wg. 3,00,
32 Wg. 3,20, 34 Wg. 3,40, 36 Wg.
3,60, 38 Wg. 3,80, 40 Wg. 4,00,
42 Wg. 4,20, 44 Wg. 4,40, 46 Wg.
4,60, 48 Wg. 4,80, 50 Wg. 5,00,
52 Wg. 5,20, 54 Wg. 5,40, 56 Wg.
5,60, 58 Wg. 5,80, 60 Wg. 6,00,
62 Wg. 6,20, 64 Wg. 6,40, 66 Wg.
6,60, 68 Wg. 6,80, 70 Wg. 7,00,
72 Wg. 7,20, 74 Wg. 7,40, 76 Wg.
7,60, 78 Wg. 7,80, 80 Wg. 8,00,
82 Wg. 8,20, 84 Wg. 8,40, 86 Wg.
8,60, 88 Wg. 8,80, 90 Wg. 9,00,
92 Wg. 9,20, 94 Wg. 9,40, 96 Wg.
9,60, 98 Wg. 9,80, 100 Wg. 10,00.

Rheider Druckzeitung.

Amfliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken.

Bocholter u. Iffelburger Zeitung.

Nummer 314

Samstag, den 12. November 1932

Jahrgang 1932

Der Gestaltwandel der Sozialpolitik.

Dr. Heinrich Lechape.

Die moderne Sozialpolitik ist eine Parallelerfolge-
nung zur kapitalistischen Wirtschaft. Sie kommt auf
mit der ersten Industriearbeitergeneration, sie wandelt
sich mit der Entwicklung des privatkapitalistischen Wirt-
schaftssystems. Sozialpolitik hat heute nicht mehr
den selben Sinn, den sie noch vor einer Generation
hatte. Zwischen damals und heute liegen schwer-
wiegende Wandlungen unseres sozialen und politischen
Lebens.

Sozialpolitik kommt auf als Arbeiterfrage in
einer grundlegend liberalen und individuali-
stischen Wirtschaft. Die Lebenslage der arbeitenden
Bevölkerung, der Druck der wachsenden Arbeiter-
bewegung veranlassen den Staat, Hilfsmaßnahmen
einzuleiten zum Schutze der Arbeiterkraft, — das sind
die Anfänge der Sozialpolitik. Anfangs geht der
Staat nur zögernd und zurückhaltend vor, gleichsam
mit schlechtem Gewissen, — nur langsam wagt er
sich aus seiner Reserve heraus, bis schließlich die
„Staatsraison“ unter Bismarck und nachher unter
Wilhelm II. ihn zu härteren sozialpolitischen Ein-
griffen zwingt. Über diese Eingriffe vollziehen sich
grundlegend auf dem Boden der herrschenden liberalen
Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Sozialpolitik
sollte keine neue Leitformel der Wirtschaft, kein neues
Strukturprinzip der Gesellschaft sein, sondern sie sollte
nur versuchen, in dem als grundsätzlich richtig an-
erkannten freien Spiel der Kräfte in der Wirtschaft
das Kräfteverhältnis zugunsten der schwächeren Par-
teier, der Arbeiterkraft, zu verschieben. Die Freiheit
der wirtschaftlichen Kräfte galt als Leitprinzip, Sozial-
politik nur als Vorbeugung und Auffang, — sie war
gewissermaßen das „Rote Kreuz“ hinter der Kampf-
front der Wirtschaftsparteien.

Die liberal-individualistische Grundlage der Sozialpolitik
auf liberal-individualistischer Grundlage findet seinen
besonderen Ausdruck in dem Umfang der Sozialver-
sicherung, die den Arbeiter schützt, wenn er aus persö-
nlichen, subjektiven Gründen aus dem Arbeitsmarkt
ausgeschieden muß, — wegen Krankheit, Unfall, Alter
oder Invalidität. Es ist aber sehr bezeichnend, daß
dort, wo der Marktmechanismus den Arbeiter freiläßt,
wo Arbeitslosigkeit bei Krise und Depression den
arbeitsfähigen Arbeiter aus dem Mechanismus des
Marktsystems herauswirft, die ältere Sozialpolitik
aus Gründen ihrer prinzipiellen Einstellung zur
Wirtschaft nicht eingreifen wagt. Man will das
freie Spiel der Kräfte auf dem Arbeitsmarkt grund-
sätzlich, aus einer liberal-individualistischen Grund-
haltung heraus, nicht durchbrechen. Hier, an der
Sozialversicherung, sieht man deutlich, daß vor dem
Weltkriege die Sozialpolitik auf liberaler Grundlage
an der Grenze ihrer Kapazität angekommen war. Nur
England wagte kurz vor dem Kriege, im Jahre 1911,
als erstes und einziges Land mit der Einführung der
Arbeitslosenversicherung diese Grenze zu überschreiten,
um dem wachsenden sozialen Druck von innen ein
Ventil zu geben, — vom sozialpolitischen Gesichtspunkte
aus war das vielleicht das erste Wenigste des herauf-
ziehenden Weltkrieges mit den sozialen Umwäl-
zungen, die er im Gefolge haben sollte.

Krieg und Nachkriegszeit haben dann die Lage der
Sozialpolitik grundlegend verändert. Die Ursachen
dieser Wandlung sollen hier unerörtert bleiben, —
nur der grundsätzliche Gestaltwandel der Sozialpolitik
soll hier an den entscheidenden Tatsachen festgelegt
werden. Der erste wichtige Tatbestand besteht darin,
daß die Sozialpolitik in Deutschland in der Nach-
kriegszeit sich immer mehr zur Gesellschafts-
politik entwickelt. Sozialpolitik ist nicht mehr wie
früher die helfende Hand, welche von der Staatshoheit
aus den Menschen in den Niederungen der Gesellschaft
gereicht wird, nachdem die Arbeiterkraft in entschei-
dendem Maße für ihr Schicksal selbst mitbestimmend
und mitverantwortlich ist und sein will. Sozialpolitik
hat auch nicht mehr wie früher die Aufgabe, das
schlafende soziale Gewissen des Volkes wachzurufen,
nachdem „soziale Minima“ in großem Umfang in die
Wirtschaft eingebaut sind. Weit darüber hinaus hat
Sozialpolitik heute die Aufgabe, die Einheit der staat-
lichen Gesellschaft zu gewährleisten, den materiellen
Zusammenhalt von Staat und Gesellschaft überhaupt
zu garantieren. Auch die Steuerpolitik, die gesamte
Innen- und Außenpolitik rücken dadurch in das sozial-
politische Blickfeld und erhalten ihre sozialpolitische
Bedeutung. Die gesamte Entwicklung verlangt eine
totale Erfassung der gesellschaftlichen Zusammenhänge.
Ein zweiter wichtiger Tatbestand ist dieser: Die
Sozialpolitik der Nachkriegszeit legt sich in verstärktem
Maße durch gegen den Automatismus und Mechanis-
mus des alten liberalen freien Spiels der Kräfte.
Besonders die aufkommende junge Generation ist von
einem neuen Lebens- und Gemeinschaftsgefühl erfüllt,
das auf der einen Seite mehr bündisch, auf der anderen
Seite mehr sozialistisch gefärbt ist, das aber einmütig
ist in der Ablehnung von Individualismus und Libe-
ralismus. Der Glaube an die Unwandelbarkeit der
sogenannten „Wirtschaftsgeetze“ ist erschüttert, — hier
greift die gesellschaftliche Krise an die Grundlagen der
Sozialpolitik.

Die Wirtschaft — das ist die dritte entscheidende
Tatsache — wird unter ein System von sozialen Nor-
men gestellt. Nur insoweit die Wirtschaft unter diesem
sozialen Normensystem privatwirtschaftlich noch er-
tragreich bleibt, ist überhaupt privatkapitalistische
Wirtschaft noch möglich. Der Bezirk des Pri-
vatkapitalismus ist also erheblich eingegrenzt wor-
den. Ist aber damit der Privatkapitalismus von der
sozialpolitischen Seite aus bereits erschüttert?
Es wäre voreilig, das schon behaupten zu wollen,
— nur die liberalen Freiheiten des Privat-
kapitalismus sind durch die Sozialpolitik — und nicht
nur allein durch diese, sondern auch durch den Kon-
zentrationstrend im Kapitalismus selber, — beschnitten
worden.

In diesen drei genannten Punkten liegt die all-
gemeine Problematik der Sozialpolitik der Nach-
kriegszeit. Die besondere Problematik der Sozial-
politik liegt heute darin: Die Sozialpolitik der
Nachkriegszeit beansprucht für ihre Zwecke in wachsen-
dem Maße ein breites Verfügen über die Erträge der
Wirtschaft. Dadurch aber wird es immer schwerer,
die Sozialpolitik von der Wirtschaftspolitik zu trennen.

Die Sozialpolitik wird immer brennender an dem
reichlichen Ertrage der Wirtschaft interessiert. Daher
sehen wir auch heute, daß die Frage nach der wirt-
schaftlichen Bedeutung der sozialpolitischen Maßnahmen
überall im Mittelpunkt des Stretches steht, ob die
Maßnahmen und sozialen Lasten noch wirtschaftlich
tragbar seien usw. — Erörterungen, die man in dieser
Schärfe und diesem Umfang in der früheren Sozial-
politik nicht gekannt hat. Eines ist sicher, wie ver-
schieden man vom Standpunkte der verschiedenen
sozialen Gruppen aus über diese Frage auch denken
mög: Es gibt ein Minimum an Bedingungen, das
an sich den Umständen nach wandelbar ist, ohne welches
aber das privatkapitalistische System nicht funktionie-
ren kann. Die Sozialpolitik untergräbt ihre eigenen
Grundlagen, sie schlägt die Henne, welche die
goldenen Eier legen soll, wenn sie dieses Minimum
an ökonomischen Sicherungen und Bedingungen miß-
achtet. Ueber diese banale Tatsache hilft uns keine
Güte des Herzens hinweg.

Aber auch dies ist ganz gewiß und das sei mit
aller Deutlichkeit denen, die heute vielleicht glauben,
die Sozialpolitik überhaupt überrennen zu können,

bringend zur Erwägung gegeben: Selbst derjenige, der
dem antikapitalistischen Mehrheitsvotum des deutschen
Volkes bei der Reichstagswahl vom 6. November d. J.
keine tiefere Bedeutung beimessen will, wird nicht
bestreiten, daß das kapitalistische System in den dunk-
len und vermitrenden Jahren dieser Weltwirtschafts-
krise zum mindesten einer ungeheuren Belastungsprobe
unterworfen ist.

Wir werden froh sein müssen, wenn diese Wirtschafts-
krise für uns in Deutschland nicht zur Katastrophe
wird. Man mag tausendmal behaupten, daß das privat-
kapitalistische System wirtschaftlich das rationellste sei,
daß andere Länder unter ihm sich wohl fühlen, daß
es in Rußland viel schlimmer sei, — das alles wird
auf die Dauer nichts helfen, wenn es nicht gelingt,
dieses Wirtschaftssystem sozial so zu gestalten, daß auch
alle Schichten des deutschen Volkes mit ihm sich aus-
söhnen können. Daß die Sozialpolitik dabei eines
von den Mitteln ist, um dieses Wirtschaftssystem auch
zu einer sozial befriedigenden Ordnung der Dinge zu
gestalten, sollte doch nicht oder sollte gerade nicht
in dieser bisher schwersten Krise des kapitalistischen
Systems vergessen werden.

Der neue britische Vorschlag.

Nähere Erläuterungen.

A London, 10. November.

Wie Reuters aus Parlamentärkreisen hört, geht der
britische Vorschlag dahin, unter keinen Umfän-
den zur Gewalt zu greifen und vor allem die
europäische Lage zu beruhigen. Zu den
Vorbereitungen für die Formulierung des heutigen Bri-
tischen Vorschlags gehörte vor allem

eine sorgfältige Prüfung des formell dargelegten
Standpunktes Deutschlands hinsichtlich
der Annahme, mit anderen Worten eine Prüfung der
Frage: der Deutschen Ost- und Westgrenzen.

Die Besorgnis, die vor allem hinsichtlich der Probleme
der deutschen Ostgrenze in so vielen Teilen Europas
herrscht, sei dabei berücksichtigt worden. Es sei
zweifelhaft, ob einige Verträge, denen Großbritannien
nicht beigetreten ist, Deutschland ausreißend
verpflichten, wegen seiner Ostgrenzen nicht zur
Gewalt zu greifen. Hauptzweck sei nunmehr, eine
eindeutige Betonung dieses Standpunktes, an-
statt auf Präambeln von Verträgen zurückzugreifen, die
vielleicht nicht völlig klar seien.

Mit einer einfachen Erklärung über Deutsch-
lands Grenzverhältnisse und mit der
Deutschland zugesicherten Gleichberechtigung
hoffe man, den Geist der Neutralität und der

Erbitterung in der deutschen Öffentlichkeit zu
verdrängen und eine ruhigere Auffassung in Deutsch-
land zu stärken.

Kurz gesagt: Man müsse Deutschland zuerst gerechte
Behandlung zuteil werden lassen, von der es gegen-
wärtig noch nichts merke, dann müsse man von ihm
Gewalt dafür verlangen, daß es solches Entgegenkommen
nicht ausnütze, um den Frieden Europas
zu stören. Die vorrangigste Frage sei jetzt, nach-
dem, welche Ausnahmen der britische Vorschlag einer
Wiederteilnahme Deutschlands an der
Brückungskonferenz biete. Zunächst würden
darüber Verhandlungen zwischen Sir John Simon und
dem neuen deutschen Botschafter in London aufgenommen
werden.

Der Eindruck bei der deutschen Regierung.

A Berlin, 11. November.

Die gestrige Rede des englischen Außenministers Sir
John Simon wird in hiesigen zuständigen Kreisen als
ein Beweis dafür gewertet, daß seit den Tagen der deut-
schen Denkschrift über die Gleichberechtigung und der
englischen und französischen Antwortnoten ein ganz er-
heblicher Wandel in der Beurteilung dieser Frage
in der Welt eingetreten ist. Wenn Simon allerdings er-

klärt, er verfolge die gleiche Taktik wie Herriot
und werde ebenso wie dieser den französischen Abrüstungs-
plan den englischen Standpunkt nicht vorher bekannt-
geben, so steht man in deutschen politischen Kreisen darin,
daß eine unnötige Belastung für die öffentliche
Diskussion dieser Frage. Sir John Simon, dessen Rede
in Ton und Inhalt sich außerordentlich von seiner
Rede vom August unterscheidet, hat gestern im
größten und ganzen die deutsche Forderung auf Gleich-
berechtigung sich zu eigen gemacht. Die Hauptfrage
für Deutschland bleibt aber noch wie vor, ob die in Genf
abgeschlossene Abrüstungskonvention in vollem Umfang
auch für Deutschland Geltung haben wird. Aus der Er-
klärung Simons scheint hervorzugehen, daß er lediglich
das Mittel der Gewalt ausschalten will.

Deutschland kann auch darüber hinaus in keiner
Weise die Verpflichtung eingehen, auf
eine Revision zu verzichten und den Status quo
oder gar ein *Détente* anzuerkennen.

Es werde keine Bindungen eingegangen, die nicht in
gleicher Weise auch für andere Staaten Geltung haben.
Die englische Presse versucht, die Rede Simons so
auszulegen, als ob England jetzt die deutsche Gleichberech-
tigung anerkannt habe und weist dann darauf hin,
Herriot habe dies in seiner Rede auch getan, also
bestehe kein Hindernis mehr für Deutschland, nach
Genf zu gehen. Demgegenüber muß zunächst einmal fest-
gestellt werden, daß

die Rede Herriots noch keineswegs eindeutig
die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung be-
deutet. Der Herriot-Plan enthält kein zuge-
kännnis dieser Art.

Deutschland will ganz klar wissen, ob die Genfer Ab-
rüstungsabmachungen auch für Deutschland Geltung haben
werden. Von der eindeutigen Beantwortung dieser Frage
wird es abhängen, ob Deutschland wieder nach
Genf geht. England allein kann uns die Gleichbe-
rechtigung garnicht bringen. Dazu gehört die Einheit
aller beteiligten Mächte.

Veröffentlichung des französischen Abrüstungsplans am 15. November.

Paris, 11. November.

„Petit Parisien“ kündigt an, daß der französische Ab-
rüstungsplan wahrscheinlich am Dienstag in Genf ein-
gebracht und veröffentlicht wird. Nach dem
Bericht des Blattes hat der Text die Form eines zehn-
seitigen Memorandums erhalten. Bei der redaktionellen
Abfassung sei allen Einwendungen Rechnung
getragen worden, die im Obersten Rat für nationale
Verteidigung gemacht wurden. Das Dokument werde
gleichzeitig in Paris und Genf veröffentlicht werden.
„Petit Parisien“ glaubt, daß der Plan in seiner letzten
Form gleiche Bestimmungen in der Ab-
rüstungsfrage, nicht aber numerische Gleich-
heit vorliege.

Die Unterredung zwischen Papen und Braun.

Berlin, 11. November.

Wie das Nachrichtenbüro des BZJ. meldet, hat be-
reits heute vormittag eine Unterredung zwischen dem
Reichsführer v. Papen und dem preussischen Minister-
präsidenten Braun stattgefunden, in der die Verläufe
fortgesetzt wurden, zu einer Einigung über die Aus-
legung des Leipziger Urteils zu kommen. Die Unter-
redung dauerte über eine Stunde. Ueber den Inhalt
der Besprechungen wird offiziell nichts bekanntgegeben.
Man hört nur, daß auf Wunsch des Reichsführers die
Ausprache in der nächsten Woche fortgesetzt werden soll.

Derheerender Orkan über Kuba.

1800 Todesopfer?

Newport, 11. November.

Bei einem Orkan auf Kuba dürften nach den hier
eingetroffenen Meldungen mehr als 1000 Men-
schen das Leben eingebüßt haben, andere
Nachrichten sprechen sogar von ungefähr 1800 Toten.

Besonders stark ist die Provinz Puerto Principe heimgesucht worden, wo namentlich die Städte Santa Cruz
del Sur und Camaguey verwüstet wurden. Da die
Santa Cruz schließenden Dämme brachen, ergossen sich
die Fluten in die Stadt. Glücklicherweise gelang es den
meisten Einwohnern, sich in Sicherheit zu bringen. Im
Hafen sind viele Schiffe gesunken. Größer als in Santa
Cruz ist die Zahl der Toten in Camaguey. Der Sach-
schaden ist in den beiden Städten bedeutend. Viele
Häuser bilden nur noch einen Trümmerhaufen. Die Ver-
bindungen sind unterbrochen.

Nach weiteren Meldungen aus Havanna sind die
meisten Menschen der durch den Orkan hervorgerufenen
Springflut zum Opfer gefallen. Im Innern der
Insel haben dühende von Städten durch den Orkan schwer
gelitten. Weite Andenflächen wurden zerstört. Die
gesundheitlichen Verhältnisse lassen alles zu wünschen
übrig. Die Behörden haben angeordnet, daß die Toten
zu verbrennen sind.

Die Springflut, die eine Höhe von 8 m erreichte, drang
80 m tief ins Land ein. Tausende von Flüchtlingen sind
in Santa Cruz und in Nachbarküsten eingetroffen, wo
alle Krankenhäuser überfüllt sind. Nah-
rungsmittel und Arznei sind mit Flugschiffen herbeigeführt
worden. Der Ernteschaden ist vorläufig noch gar nicht
abzuschätzen.

Ein Augenzeugen-Bericht.

Havanna, 11. November.

Nach dem Bericht eines Flüchtlings aus Santa Cruz
del Sur sind etwa 300 Menschen bei der Wirbelsturm-
katastrophe in Santa Cruz del Sur ums Leben gekommen.
In der Stadt selbst sei kein Stein auf dem anderen
geblieben. Seine Eltern seien in den Fluten, die sich
während des Orkans über die Stadt ergossen, ertrunken.
Weiter habe er gesehen, wie eine ganze Familie
von 32 Köpfen den Tod in den Fluten fand. Mit
großer Mühe sei es ihm gelungen, seine Frau, sein Kind
und sich selbst in Sicherheit zu bringen. Unter den bei
der Wirbelsturmkatastrophe ums Leben gekommenen Per-
sonen befindet sich nach seinen Angaben auch der Vor-
sitzende des Stadtrates und der Postvorsteher von Santa
Cruz del Sur. Weitere Einzelheiten über das furchtbare
Unglück, von dem Santa Cruz del Sur betroffen wurde,
konnte der Überlebende in seinem telefonisch nach Ha-
vanna gegebenen Bericht nicht geben, da er am Telefon
ohnmächtig zusammenbrach.

Hauptsächlich Frauen und Kinder umgekommen.

Camaguey (Kuba), 11. November.

Der Arbeitsminister erklärte nach der Rückkehr von
Santa Cruz del Sur, daß sich die Zahl der Personen,
die dort bei dem Orkan ums Leben kamen, auf über
tausend belaufe und diejenige der Verletzten auf
700. Die ganze Stadt sei vernichtet worden. Es kamen
weit mehr Frauen und Kinder ums Leben als Männer,
weil sie sich weniger leicht vor der Sturmflut retten
konnten, die alles vor sich her jagte. Einige Menschen
begingen Selbstmord, so eine Mutter, als ihr die
Fluten ihr Kind aus den Armen rissen und dieses er-
trank.

p. Bockst, 12. 70
Hilfsstände, 13
Hilfsstände, 14 Butte
de. Es kosteten:
Kohl 7 3, Weisse
(1 Stück) 35 3,
Wurzwurzeln 20 3,
Stück) 10 3. We
onen (1 Stück) 10
3, Sellerie (1 St

Die Gemeindevertretung hatte in ihrer letzten Sitzung zunächst die Abnahme der Gemeinderrechnung des Jahr 1931 vorzunehmen. Diese schließt ab in Höhe mit 34 914,43 M. und in Ausgabe mit 36 328 M., so daß ein Bestand von 948,15 M. vorhanden ist, der auf nächstjährige Rechnung übertragen werden soll. Es wurde beschlossen, eine einheitliche Aufstellungssatz für von 300 M. je Wohnung zu erheben. Die Provinzialfeuerlosgesellschaft hat für Anlage von vier Brunnen einen Aufschuß von 150 M. in Aussicht gestellt. Da die Herstellungskosten etwa 600 M. betragen dürften, will man wegen Erhöhung des Aufschusses vorstellig werden. An der Ertranz der ewangel. Schule soll eine Erzeiger errichtet werden, deren Kosten sich auf etwa 200 M. belaufen. Der bläserige Schiedsmann Schlüter und dessen Stellvertreter Johann Kögge wurden wiedergewählt; beide nahmen die Verwalter an. Ein Antrag auf Niederlegung der Beiseuer wurde abgelehnt. Schließlich wurden noch Grundstücksverpachtungen erledigt.

STATT KARTEN

Die Verlobung unserer Tochter
Hermine mit Herrn Ernst Pott-
meyer geben wir bekannt.

August Veeken und Frau
Maria geb. Schepperheyn

Borken, den 13. November 1932.

Meine Verlobung mit Fräulein
Hermine Veeken gebe ich be-
kannt.

Ernst Pottmeyer

Bocholt, den 13. November 1932.

Hotel Lindenhof Samstag
Sonntag

Konzert- und Tanzkapelle
Carl Schönic

4 erstklassige, vollendete Jazz-Symphoniker in großer Besetzung ehemals in
ersten Häusern Düsseldorf.

Samstagabend **Martinsfeier**, veranstaltet vom Tanzkursus
Cläre Laath-Pothof, Düsseldorf. (80336)

Am Dienstag, dem 15. November 1932, 20 Uhr, hält
Herr Ingenieur Jantsch von der I. G. Farbenindu-
strie-Aktiengesellschaft, Ludwigshafen a. Rh., im **Apollo-
Theater, Bocholt** einen

öffentlichen Filmvortrag

über das Thema: 1027e

„Leuna-Benzin“
eine deutsche Leistung,
verbunden mit der Erstauflage des Industriefilms „Leuna-Benzin“

Der Vortrag, durch Lichtbilder ergänzt, behandelt wichtige
Fragen aus der Kraftstoffpraxis und ist allgemein
verständlich. Eintritt frei!

Es ladet hierzu ein:
Deutsche Gasolin-Aktiengesellschaft
Verkaufsbüro Dortmund.

Kath. Jugendverein Rhede
Jugendspielschar.

Besucht
die Theateraufführungen im Jugendheim:
„Parsifal“
v. P. Macholin.

Wir spielen am Sonntag, dem 13. November,
abends 6 Uhr. — Mittwoch, den 16. November,
abends 6 Uhr. — Sonntag, den 20. November,
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Eintrittspreis (Einheitspreis) 40 Pfg. Arbeitslose
Ermäßigung. 8106e

Vorstand u. Spielschar laden ein.

Zither-Musikverein „Alpenrose“
Bocholt i. W.

Sonntag, den 13. Nov., nachm. 4 1/2 Uhr,
im Saale des Arbeiterheims „St. Paulus“
11. Stiftungsfest
bestehend in

großem Zitherkonzert
Zum Vortrag gelangen: Soli für Zither u.
Gitarre sowie Gesangschor auf Zither, Gitarre,
Violine, Cello und Klavier. (8098g)

Nach dem Konzert **Tanzkränzchen**.
Beginn abends 7 Uhr.

Es ladet frdl. ein **der Vorstand.**
Entree für Konzert a Person 50 Pfg.
Entree für Tanz a Person 50 Pfg.

Hotel „Zur Post“

Sonntag, 13. 11., ab 4 Uhr

1. großes 1594e
WINTERFEST
mit Tanz. Winzer-Stuben. Winzer-Stuben.

Café Eifers

in: B. Matschke — Tel. 2261 — Neustr. 22.

Sonntag 4 Uhr

Kaffeekonzert
ab 8 1/2 Uhr 7548e

Konzert mit Tanzeinlagen.
Dortmunder Biere und Fürstentum-Bräu.

Kaffee-Restaurant
Johann Imping

Sonntag, 13. November

Martinsfeier
ab 4 Uhr

Konzert mit
Gratisverlosung v.
Martinsmännern

Dortmunder Aktien-
Bier. — Gute und
billige Weine. In der Konditorei
Große Auswahl.
Kleine Preise.

Restaurations Mullers.

Sonntag, den 13. November

Konzert mit Tanz.
Kapelle Robertie, Düsseldorf.

Café-Restaurant Kalsereck 7778b

Sonntag

Konzert mit Tanzeinlagen.

Restaurant
„Zur Muffmühl“

Sonntag, den 13. ds. Mts., nachm.
ab 5 Uhr

Kirmesnachfeier.
Entree 50 Wfg. Erstklassige Musik.
(Kapelle Monte). Für gute Getränke
und Speisen sorgt bestens der Wirt.
Es ladet frdl. ein 8116e
H. Gelling.

Wer erteilt

**Violin-
unterricht**

Offerten erbitten unt.
Nr. 8121 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Einige (15915)

Erbarbeiter
zu sofort gesucht
Mäheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

F.C.O. Sportplatz
des
F. C. Olympia
E. V.
Westdeutscher
Spielverband.

Sonntag, den 13. Nov., 3 Uhr

2. Pokalspiel
der Zwischenrunde
Friedrichsfeld **Olympia**

Verein für Einheitskurzschrift, Bocholt.

Am Sonntag, dem 13. November, abends 6 1/2 Uhr,
feiert der Verein im großen Saale des Kolping-
hauses sein

54. Stiftungsfest.

Wir laden unsere Mitglieder mit ihren Angehö-
rigen zu dieser Feier recht herzlich ein und
bitten um pünktliches Erscheinen. (8116b)

DER VORSTAND.

Samstag, den 26. November und
Sonntag, den 27. November
im Saale des Herrn Heinrich Kranefeld
große

Brieflauben-Siegerschau.
Eröffnung Samstag 16 1/2 Uhr.

Reit- u. Fahrverein
e. V. Bocholt

Montag, den 14. November, nachmittags
6 Uhr, im Restaurant Anoop

Mitgliederversammlung
Tagesordnung betr.
Eröffnung der bedekten Reilbahn
Der Vorstand.

**Bäuerliche Bezugs- u. Abgab-
Genossenschaft Muffmühl e. G. m. b. H.**

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung
findet am Dienstag, dem 15. ds. Mts., nach-
mittags 4 Uhr, im Saale des Herrn H. Gelling
in Muffmühl statt. (7914)

Tagesordnung:
1. Feststellung der anwesenden Genossen.
2. Vorlage der Rechnung und Bilanz 1931/32.
3. Wahl von Vorstands- und Aufsichtsrats-
mitgliedern.
4. Beschlußfassung über Verwendung des
Reingewinnes.
5. Vortrag des Herrn Generalsekretärs Bienenr.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand:
B. Wolking, A. Bollwerk,
H. Biffert.
Die Bilanz liegt von heute an zur Einsicht
im Geschäftslokal offen.

Suche für Bocholt und Umgegend einen ehrf.
Herrn als Warenvertreter
an Private (Lebensmittel) Leute mit Sicher-
heiten (außer Wäbel) bevorzugt. (15935)

Ausführliche Angebote unter Nr. 15935 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beilage

Gefängnis
Leutnant S.

Unter den im B.
gebrachten Festsetzungen
zu einer Revolte
bereits am Mittwoch
war. Der Streit richtete
sich gegen die Unter-
führungen des Str.
Unter Anführung des
tam es im Gemein-
wesen. Die Gefang-
en und warfen ihr Egge-
fängnis rüttelte sich ei-
die die färmende D-
mit erregten Zurufen
wurde das Mobil-
Bettzeug gerissen und
geworfen. Die Beam-
ten gegen die Wärmer
aber, die Revolte ohn-
galteten.

Die Rundgebungen
gefangenen im Gefäng-
nis zu melden ist, aus-
Ausganges gegen die
eingeführte Brieffont-
Gefangenen mit Sch-
anderes mehr demoli-
einzelner Mafzgei
einem Hungerstreik die
Räumen und Zöhlen
merkmal der Aufse-
richtsgebäude sind
Umgebung ist jedoch
Bemerkenswerten Ere-

Die Unterschlagung
Vor der Großen S.
gerichts wurde in gan-
Strafverfahren gegen
Meier aus Bielefeld
Unterschlagung ge-
zeipräbium in
des Einbürgerungswei-
gen hat. Er wurde weg-
in Tateinheit mit Mte-
Gefängnis kosten-
an walt hatte auf ei-
pläbiert. Wir kommen
jurid.

Wieder ein Selbst
In der Nähe der a-
legenden Lederfabrik Ri-
angestellte Paula Wöl-
und ließ sich überfah-
des der fünfte Selbst-
nen, der sich in diesem

Ein Kaufmann
Der Reichsgerichtsd-
Landwirt Heinrich G.
einigen Jahren sein in
Anwesen, um Kaufma-
an zu tun, was er darun-
ein Produktengeschäft e-
zwei Bekannte tätig u.
„Kaufleute“ betätigten
des Kaufmannsstandes
fortgesetzt Betrug nach
schädigten sie ihre Kund-
wecheln und Gefälligte
Blanco- oder halbfertig
und betrogen auf der
Täuschung und Urkunde
mitteln ihre Lieferanten
Firmen für 98 000 9
und Sade abzu-
trugsmanöver Konturs
suchte das geschäftlich-
bung der Waren, son-
waren, die dem Zugr-
glichen. Die vom Lan-
dier Angeklagten verhö-
von einhalb bis ein
legt vom Reichsger-
gelegten Revisionen be-

Strafanträge in
handl.

Nach 14tägiger Ver-
weissaufnahme gesch-
anträge gegen Lippold
Gefängnis und 30
Weider ein Jahr fests-
Geldstrafe, gegen Thüm-
10 000 Mark Geldstrafe,
traje und für Dr. Kauer
für Dienstag nächster

Sobald Sucht- und Stra-

Das Hagener Sonder-
gegen die Gebrüder Ka-
Anlage lautete auf
Fällen und verurteilt
hatten am 18. Oktober ei-
der Konsumant, Bo-
den zweiten Raubüberfall
der Haltestelle Nideland
teten sie einen Betrag
auf der Flucht auf ei-
ahnungslosen Radfahrer
glauben, einen Schutz ab-
Berufung in einem G-
Wohnung entwickelte sich
folgenden Polizei ein re-
bei dem Karl Hammel
Strafenregister weilen er-
Miebenen Gefängnisstr-

Geschäftsverlegung!

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend
gestatten wir uns bekanntzugeben, daß wir unser
Elektro-Fachgeschäft
von Nobelstraße nach **Marktplatz 6** verlegten.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Abteilung **Radio**
ganz bedeutend vergrößert worden ist. Wir führen Ge-
räte aller Firmen von Weltruf, wie Telefunken A. E. G.,
Siemens, Saba, Mende, Lorenz, Löwe, Schaub, Reico
usw. in allen Preislagen.

Größte Auswahl in **Lautsprechern** aller Firmen.

Bitte besichtigen Sie unsere Ausstellung und lassen Sie
sich kostenlos und unverbindlich das Ihnen zusagende
Gerät vorführen. Kein Kaufzwang.

Gebr. Becher, Markt 6. Tel. 2143
Das Elektro-Fachgeschäft.

Was ZAUDY WESEL bietet, ist ganz besondere LEISTUNG

Große Posten reiner Haargarn-Teppiche in den Größen 46, 36, 32, 25 bis 19 Mk.

Große Posten guter Haargarn-Läufer Boucle, Cocos, 380 290 245 175 bis 88 Pfg.

Große Posten feiner Dekorations-Stoffe ca. 120-130 cm tr. 260 175 125 95 bis 68 Pfg.

Große Posten schöner Faltenstores Fantastische Markierte mit 25 360 275 135 bis 58 Pfg.

ZAUDY Dies sind billige Angebote in Qualitätsware ZAUDY
WESEL Jede gewünschte Menge wird geliefert WESEL

Haben Sie sich unsere „Sonderklasse“ **Pflusch-Teppiche** schon einmal angesehen?

Durch Großeinkauf mit dem Einkaufsverband deutscher Teppich- u. Gardinen-Spezial-
geschäfte bin ich in der Lage, so billig zu verkaufen. 1028a

Das bisher v. Weh-
ger Herrn Bernhard
Heumann beruhte

Ladenlokal
mit 11 Nebenraum
im Hause Wülfer-
straße 70 ist zum 1.
1. 38 anberweitigt
zu vermieten
Nähere Auskunft
wird erteilt
Wülferstraße 70

Kunsterben,
Stecherben,
Mäheren,
lomie ein lammf.
Arbeitspferd
abzugeben (1590b)

Belhaus, Wügeren
Herrn Rabe 152

Habe mehrere wenig
getragene, fast neue
Anzüge und
Herrenmäntel
wel nicht mehr pa-
rend, preisw. abzug.
Wo? ist zu erst. in
d. Geschäftsst. d. Bl.
und bei J. Heine-
richs, Buchdr. Rhede.

**3 Zimmer-
wohnung** 8114b
an älteres Ehepaar
oder kleinen ruh-
ge Haus alt zu
vermieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

1 oder 2 schön möbl.
Zimmer
zu mieten gesucht (5
Offerten mit Preis
anake erbitten unt.
Nr. 8001 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Hendrix Spezial-Export ist unübertroffen.

Vertreter gesucht.

Aus Westdeutschland.

Gefängnisrevolte in Bielefeld.

Leutnant Scheringer als Räubersführer.

— Bielefeld, 11. Nov.

Unter den im Bielefelder Gerichtsgefängnis untergebrachten Festungsgefangenen kam es gestern nachmittag zu einer Revolte, nachdem ein Teil der Gefangenen bereits am Mittwoch in den Hungerstreik getreten war. Der Streik richtete sich gegen die verhängten Bestimmungen des Strafzuges bei der Festungshaft. Unter Anführung des früheren Leutnants Scheringer kam es im Gemeinschaftsraum zu turbulenten Kämpfen. Die Gefangenen zertrümmerten das Mobiliar und warfen ihr Geschütz auf die Straße. Vor dem Gefängnis sammelte sich eine große Menschenmenge zusammen, die die färmende Demonstration der Gefängnisinsassen mit erregten Zurufen begleitete. Auch in den Zellen wurde das Mobiliar zertrümmert und das Bettzeug gerissen und durch die Lücken auf den Korridor geworfen. Die Beamten der Gefängnisverwaltung hatten gegen die Kämpfenden einen schweren Stand, sie vermochten aber, die Revolte ohne Unterstützung der Polizei niederzuschlagen.

Die Rundgebungen der kommunistischen Festungsgefangenen im Gerichtsgefängnis richteten sich, wie ergänzend zu melden ist, außer gegen die Aufhebung des freien Ausgangs gegen die durch die verhängten Bestimmungen eingeführte Briefkontrolle. Abgesehen davon, daß die Gefangenen mit Scheringer an der Spitze Stühle und anderes mehr demolierten, haben sie die Entgegennahme einzelner Mahnungen verweigert, ohne daß von einem Hungerstreik die Rede sein kann. Durch erneutes Räumen und Zuhlen suchen sie auch jetzt noch die Aufmerksamkeit der Außenwelt zu erwecken. Vor dem Gerichtsgebäude sind zwei Schupos stationiert. In der Umgebung ist jedoch alles ruhig. Zu irgendwelchen bemerkenswerten Ereignissen ist es nicht gekommen.

Die Unterschlagungen beim Bielefelder Polizeipräsidium.

— Bielefeld, 11. Nov.

Vor der Großen Strafkammer des Bielefelder Landgerichts wurde in ganztägiger Sitzung das umfangreiche Strafverfahren gegen den Polizeipräsidenten Hermann Meier aus Bielefeld verhandelt, der fortgesetzte Unterschlagungen beim Bielefelder Polizeipräsidium in seiner Eigenschaft als Verwalter des Einbürgerungswesens und der Paßkontrolle begangen hat. Er wurde wegen fortgesetzter Amtsentziehung in Tateinheit mit Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Der Staatsanwalt hatte auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus plädiert. Wir kommen auf diesen interessanten Fall noch zurück.

Wieder ein Selbstmord auf den Schienen.

— Gütersloh, 11. Nov.

In der Nähe der an der Wiedenbrücker Straße gelegenen Lederfabrik Rüppel sprang die 18jährige Hausangestellte Paula Müller aus Gütersloh vor einen Zug und ließ sich überfahren. Der Tod trat sofort ein. Es ist dies der fünfte Selbstmord an dieser Stelle auf den Schienen, der sich in diesem Jahre zugetragen hat.

Ein Kaufmann, wie er nicht sein soll.

— Unna, 11. Nov.

Der Reichsgerichtsdienst des M.B. meldet: Der Landwirt Heinrich Gräffling hatte veräußert vor einigen Jahren ein in der Nähe von Unna gelegenes Areal, um „Kaufmann“ zu werden oder vielmehr das zu tun, was er darunter verstand. Er richtete 1930 ein Produktengeschäft ein, in dem auch sein Bruder und zwei Bekannte tätig waren. Diese vier neugeborenen „Kaufleute“ betätigten sich nun auf eine dem Ansehen des Kaufmannstandes sehr abträgliche Weise, indem sie fortgesetzt Betrug nach zwei Seiten ausübten. Zunächst schädigten sie ihre Kunden durch Abänderung von Blankettwechseln und Gefälligkeitsrechnungen. Sie füllten dann die Blanko- oder halbfertigen Wechsel verträglich mit aus und betrogen auf der anderen Seite mit diesen durch Täuschung und Urkundenfälschung hergestellten Kreditmitteln ihre Lieferanten. So gelang es ihnen u. a. zwei Firmen für 96 000 Mark Saatkorn, Düngemittel und Säcke abzuhandeln. Als trotz aller Betrugsmanöver Konturs angemeldet werden mußte, verzögerte das geschäftliche Kleeblatt durch Verschlebung der Waren, soweit sie nicht bereits verschleudert waren, die dem Zugriff der Kontursgläubiger zu entgehen. Die vom Landgericht am 17. März gegen die vier Angeklagten verhängten Gefängnisstrafen in Höhe von einhalb bis ein Jahr Gefängnis wurden jetzt vom Reichsgericht unter Verwerfung der eingelegten Revisionen bestätigt.

Strafanträge im Gevelsberger Eisenhandlungs-Prozess.

— Hagen, 11. November.

Nach 14tägiger Verhandlung wurde am Freitag die Beweisaufnahme geschlossen. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Lippold zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und 30 000 Mark Geldstrafe, gegen Weider ein Jahr sechs Monate Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe, gegen Thinner drei Jahre Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe, gegen Tendorp 20 000 Mark Geldstrafe und für Dr. Kauer mann Freispruch. Das Urteil ist für Dienstag nächster Woche zu erwarten.

Hohe Zuchthausstrafen für die Gebr. Sammel.

— Hagen, 11. November.

Das Hagener Sondergericht verhandelte am Freitag gegen die Gebrüder Karl und Josef Sammel. Die Anklage lautete auf Raubüberfall in zwei Fällen und verurteilten Totschlags. Die Angeklagten hatten am 18. Oktober einen Raubüberfall auf die Filiale der Konsumbank „Vorwärts“ in der Emmerstraße und den zweiten Raubüberfall auf den Autobusfahrer an der Haltestelle Hagen verübt. Im ersten Falle erbeuteten sie einen Betrag von 4,80 Mark, im zweiten Falle raubten sie dem Autobusfahrer die Geldtasche und gaben auf der Flucht auf einen hinter ihnen herfahrenden ahnungslosen Radfahrer, von dem sie sich verfolgt glaubten, einen Schuß ab, der jedoch nicht traf. Vor ihrer Verhaftung in einem Gartenhause bei der elterlichen Wohnung entwickelte sich zwischen ihnen und der verfolgten Polizei ein regelrechtes Feuergefecht, bei dem Karl Sammel schwer verletzt wurde. Die Strafverfahren gegen die beiden Angeklagten wurden am Freitag zu Ende geführt. Die Urteile werden in der nächsten Woche gefällt werden.

Landstreicherei, Bettelns, Hühnerlei sind beide mit fünf Jahren Zuchthaus wegen räuberischer Erpressung vorbestraft. Außerdem haben sie noch Zuchthausstrafen von ein bis zwei Jahren wegen Raubüberfalls verübt. Das Gericht verurteilte beide Angeklagten zu Zuchthausstrafen von je 15 Jahren unter Abrechnung der bürgerlichen Ehrenrechte auf je zehn Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Motorrad fährt in ein Tambourkorps.

— Mülheim-Rhein, 11. Nov.

In der Kruppstraße wurde gestern abend ein 18 Mann starkes Tambourkorps des Rathpolischen Jungmännerbundes von einem Motorrad mit Beiwagen beim Ueberholvorgang angefahren, wodurch fünf Personen des Tambourkorps mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der Fahrer des Motorrades gab nach dem Zusammenstoß Vollgas und fuhr in rasendem Tempo davon. Bei dem Zusammenstoß hatte das Rad aber einen Reifenschaden erlitten, so daß der Fahrer nach kurzer Zeit an einer Tankstelle Halt machen mußte. Dort konnte er von der Polizei festgenommen werden. Es handelt sich um einen Kaufmann aus Dortmund.

Reichstagsabgeordneter Veller verhaftet.

— Wuppertal, 11. November.

Von der Altonaer Kriminalpolizei wurde heute vormittag der Reichstagsabgeordnete Veller festgenommen. In seiner Begleitung befand sich ein gewisser Trimborn aus Wismar, bei dem im Juni vergangenen Jahres ein Munitionsschrank in Wuppertal gefunden wurde und der seit dieser Zeit flüchtig war und fleißig gesucht wurde. Die Verhaftung des Reichstagsabgeordneten Veller erfolgte im Zusammenhang mit dem Vorfall in der Nacht zum letzten Sonntag, bei dem aus dem Auto des Abgeordneten Veller Schüsse auf Passanten und die Polizei abgegeben wurden. Entgegen der Behauptung, daß Veller sich nur bis zum Sonnabend in Wuppertal aufgehalten hätte, stellte die Polizei fest, daß sich Veller in der Nacht zum Sonntag und unmittelbar vor der Schießerei in verschiedenen Wirtschaften in Wuppertal aufgehalten und daß sein Auto am Sonntag morgen vor seiner Wohnung gefunden hat.

Abenteuerliche Flucht aus der Fremdenlegion.

Ein Weisfale neun Jahre Soldner der Fremdenlegion. - Der vierte Fluchtversuch glückte.

— Datteln, 11. November.

Der Bergmann Carl Böschin ist aus Datteln, dem es nach drei missglückten Fluchtversuchen gelungen ist, aus der Fremdenlegion zu entfliehen. Mit dem Altonaer Dampfer Franz Daniel in Hamburg eingetroffen. Aus seinen furchtbaren Erlebnissen erzählt er: Ich war 21 Jahre alt, als ich, angelockt von den Erzählungen meiner Freunde über das schöne Abenteuerleben in der Fremdenlegion, mich verleitete ließ, mit 20 anderen Deutschen nach Mesopotamien zu fahren, wo wir uns im Eintritt in die Fremdenlegion meldeten. Wir wurden eingeleitet, nach Marokko geschickt und nach einiger Zeit nach Oran in Afrika verschifft. In Sidi el Abes erfolgte die Ausbildung, und dabei erfuhren wir am eigenen Leibe die menschenunwürdige Behandlung durch die Vorgesetzten, so daß ich schon hier meinen ersten Fluchtversuch machte. Er war unglücklich. Ich stellte es mir zu leicht vor, das 180 Kilometer entfernte spanische Marokko zu erreichen. Meine Flucht wurde bald bemerkt, und in dem freien Gelände hatten mich die sechs Reiter, die mich nachgeschleppt wurden, schnell gefasst und schleppten mich unter Mißhandlungen wieder zurück.

Auch der zweite Fluchtversuch mißglückte. Mit einem deutschen Kameraden Rimmer gelang es mir, die Lehmmauer unseres Gefängnisses zu durchbrechen. Im letzten Augenblick bemerkte aber ein französischer Wachtmeister unsere Flucht und schlug uns mit dem Gewehrstoß nieder. Der Vor Gericht beantragte der Staatsanwalt 20 Jahre Zuchthausarbeit in Cayenne, gleichbedeutend mit einem Todesurteil. Meinem Verteidiger gelang es, die Strafe auf 5 Jahre zu mildern.

Kindesmord und Doppelselbstmord.

— Dortmund, 12. November.

Als eine Frau aus dem Hause Am Bruch 36 in Hörde Freitagvormittag auf den Treppenhof ging, sah sie dort einen Mann und eine Frau am Balken hängen. Die Polizei wurde sofort herbeigerufen. Die Beamten stellten fest, daß es sich bei den Erhängten um die 22jährige Ehefrau Emil Weber, die in diesem Hause ein Zimmer bewohnte, und um den 29jährigen Arbeiter Ludwig Sügger aus der Hingelstraße 11c in Hörde handelte. Beide hatten sich in der vorausgegangenen Nacht gemeinsam erhängt, die Weiden waren schon völlig hart. Als die Beamten dann in das Zimmer der Frau Weber eintraten, entdeckten sie dort eine grausame Morstat. Das 2 1/2 jährige Schicksal Alfred der Frau Weber lag erstickt auf einer Stuhllehne. Das tote Kind war vollständig angekleidet, mit einem Kissen zugebunden und hatte ein Kissenchen in der Hand. Augenblicklich haben die beiden Selbstmörder das Kind umgebracht, bevor sie sich selbst entleerten. Ueber das Motiv zu diesem Drama konnte die Polizei noch nichts Genaueres in Erfahrung bringen. Frau Weber und der Arbeiter Sügger unterhielten ein Liebesverhältnis. Sie waren zwar beide verheiratet, lebten aber von ihren Ehegatten getrennt. Bei der Frau Weber war die Scheidung von ihrem Manne schon im Gange. Das ermordete Kind kamte aus der Ehe der Frau Weber. Nachdem die Kriminalpolizei ihre ersten Ermittlungen abgeschlossen hatte, wurden die drei Leichen nach der Leichenhalle des Dortmunder Hauptfriedhofes gebracht.

SW-Rente als Mörder festgestellt.

— Dortmund, 11. November.

Der am Donnerstag früh durch Kopfschuß schwerverletzte Bergarbeiter Bernhard Bodde ist am Donnerstag abend um 20.45 Uhr in den Städtischen Krankenhaus verstorben. Die Ermittlungen der Polizei ergaben in den letzten Abendstunden des Freitags,

Fünf Todesopfer der Diphtherieerkrankungen in Sambern.

— Sambern, 11. November.

Die Diphtherieerkrankungen unter den Schulkindern der Siedlung Wehofen greifen um sich. Am Donnerstag ist abermals ein Kind gestorben, jedoch die Krankheit bisher fünf Todesopfer gefordert hat.

Mordversuch und Selbstmord.

— Düsseldorf, 11. Nov.

Am Freitag nach bei einem Spaziergang am Rheinufer in Benrath der Kaufmann Emil König aus Mülheim-Ruhr mit einem Messer auf die in seiner Begleitung befindliche Ehefrau eines hiesigen Fabrikdirektors ein und verletzte sie lebensgefährlich. Er selbst ertränkte sich dann im Rhein.

Noch ein Raubüberfall auf einen Kassenboten

Sein Opfer bewußtlos niedergeschlagen und mit dem Motorrad geflohen.

— Kassel, 11. Novbr.

Als der Kassenbote Pohlmann der Stadtparkasse in Kassel gestern abend das Kassengebäude verlassen wollte, wurde er von zwei Männern niedergeschlagen und ihm die Geldtasche mit 2000 Mark in die Hand gedrückt. Die Täter entkamen auf einem Motorrad. Der Überfallene ist infolge der erlittenen Verletzungen noch bewußtlos, jedoch nähere Angaben über die Täter noch nicht zu erhalten waren.

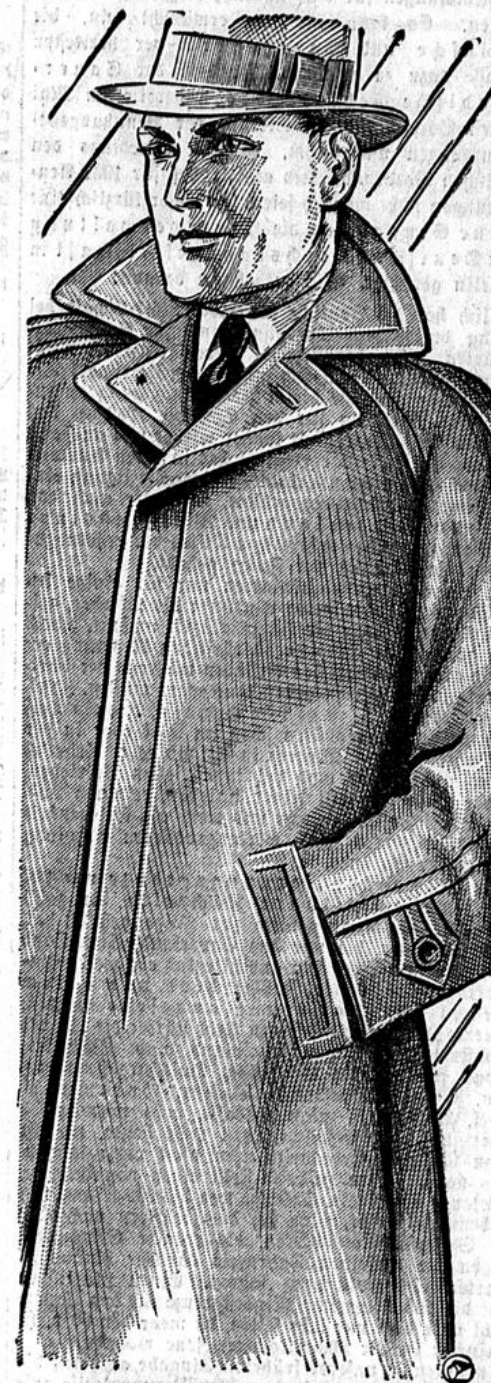
Seihen der Zeit!

Wohnhaus für 250 Mark zwangsversteigert.

— Limburg, 11. Novbr.

In dem benachbarten Es wurde wegen einer Steuerforderung von 250 Mark ein Wohnhaus zwangsversteigert. Der Zuschlag wurde der Gemeinde erteilt, da sonst niemand in der Lage war, 250 Mark bar zu bezahlen. Noch vor wenigen Jahren wurde für dasselbe Haus ein Kaufpreis von 6000 Mark geboten.

— Köln, 11. Nov. Treibisch-Vincola haften lassen. Treibisch-Vincola ist gestern nachmittag nach Leistung des Offenbarungseides aus der Haft entlassen worden.



Bei Hettlage kaufen - zu Hause gründlich prüfen

dort haben Sie Ruhe und Zeit, dort stört Sie niemand und 10 Augen sehen mehr als zwei. Hettlage steht Ihnen gerade dafür, daß der Mantel untadelig in Qualität und Sitz ist, daß Sie echte, rechte Freude für Ihr Geld erhalten. Ist das nicht richtiger als Experimente machen?

Dieser Slipon auswinterlichem vorzüglichen Cheviot (Sie wissen, der altbewährte Stoff), flott, elegant, bequem geschnitten, kostet nur

29.50

Hettlage
DAS GESCHÄFT DER SPARSAMEN

Münster i. Westf.

Die unvollkommene Sommerurlaubs-karte

Ein neuer Vorstoß des Sauerlandes.

Nachdem eines Sommers Erfahrungen mit der am 1. Juni eingeführten Sommerurlaubs-karte vorliegen, wird die Reichsbahn sich demnächst mit den Bestimmungen für eine ähnliche Regelung 1933 befassen. Es kann ihr nur erwünscht sein, die Wünsche und Anregungen der breitesten Masse dazu zu erfahren. Nachdem der Sauerländische Gebirgsverein bereits im Mai einen Vorstoß zur Erweiterung der Benutzungsbestimmungen unternahm, damals allerdings den üblichen Vordruckbescheid erhielt, daß für 1932 Änderungen nicht möglich seien, hat dieser kürzlich eine neue Eingabe an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin gerichtet. Wir entnehmen daraus:

Sicherlich hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft bei Einführung der Fahrpreisvergünstigung für Sommerurlaubs-karten nicht beabsichtigt, weder einzelne Teile Deutschlands zurückzuführen noch gewisse Bevölkerungskreise von der Inanspruchnahme dieser Preisermäßigung auszuschließen. Die Regelung für den Sommer 1932 — das hat die Deutsche Reichsbahn immer wieder und an Hand immer neuer Beispiele dargelegt — hat in ihren Auswirkungen jedoch eine nicht unerhebliche Benachteiligung einzelner bestimmter Erholungsgebiete, worunter auch das Sauerland, Siegerland und Wittgensteiner Land fallen, und eines erheblichen Teiles der erholungsbedürftigen Bevölkerung zur Folge gehabt.

Wenn die Sommerurlaubs-karten nur für einige bestimmte Sommermonate, etwa von Juni bis Oktober, gelten, so wird damit zwar die Hauptzeit der Erholung, die aus irgendwelchen Gründen während der übrigen Monate in die Ferien gehen oder gehen müssen, nicht getroffen. Es ist sehr erwünscht, daß ein Teil der Beamten und Angestellten schon im Mai oder in der ruhigen Jahreszeit des Winters in Urlaub geht. Wesentlich liegt es nicht selten auch bei industriellen Betrieben, gerade der Winter mit seiner klaren, reinen Luft wird von ärztlicher Seite mehr und mehr als Gelegenheit zu einer gründlicheren und wirkungsvolleren Erholung angesehen als der Sommer.

Da die Mindestentfernungsgrenze von 200 Kilometern und die feststehende Nachtzeit für zahlreiche deutsche Erholungsgebiete zur Folge gehabt hat, besonders für solche, die wie das Sauerland, Siegerland und Wittgensteiner Land fast ausschließlich ein weit näheres Zutrittsgebiet haben, mühte hier vor allem der Forderung der Besetzung angesehen werden. Das Sauerland wird von Jahr zu Jahr härter die „Lunge des Industriegebietes“ von Rheinland und Westfalen, alles was sich um die Großstädte Duisburg-Hamborn, Mülheim, Essen, Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Wuppertal zusammenballt, sucht vornehmlich im Sauerland seine Erholung, erst recht heute, wo die Mittel zu längeren Erholungsreisen nicht mehr langen. Auch das nahegelegene Holland stellt einen von Jahr zu Jahr härteren Wettbewerb. Solange nun die 200-Kilometer-Grenze bestehen bleibt, wird sich dies infolgedessen nachteilig für das Sauerland auswirken, als manche Erholungsbedürftigen für denselben Fahrpreis darüber hinaus zu benachteiligten Gebirgsgebieten fahren. Einen praktischen Wert hat die 200-Kilometer-Mindestgrenze für das Sauerland nicht oder doch nur sehr selten, da mehr den 90 v. H. aller Besucher in der 200-Kilometer-Zone wohnen.

Wir machen in unserer früheren Eingabe aus auf die Benachteiligung derjenigen Bevölkerungskreise aufmerksam, die überhaupt nicht in der Lage sind, unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen, namentlich zu zwei und mehr Personen, eine 200-Kilometer-Reise auszuführen. Die Zahl dieser Beamten, Angestellten, Arbeiter usw. ist zweifellos zurzeit bedeutend größer als sonst. Die Fahrpreisvergünstigung der jeweiligen Sommerurlaubs-karte wirkt sich also geradezu negativ aus. Nach wie vor treten wir aufs dringlichste

für eine wesentliche Senkung der 200-Kilometer-Mindestentfernung ein.

Jetzt kann die Rückreise bei Sommerurlaubs-karten nicht vor dem 11. Juli/Feiertag angetreten werden. Das bedeutet also, daß jeder recht große Kreis von Erholungsbedürftigen, dem nur ein kürzerer Urlaub beschaffen ist oder dessen Mittel nur eine kürzere Erholungsreise gestatten, gleichfalls von der Fahrpreisvergünstigung ausgeschlossen bleibt. Dadurch haben diese, doch bestimmt ebenso erholungsbedürftigen Menschen eine solche Benachteiligung verdient?

Wir bitten jedoch, noch einmal die Frage zu prüfen, ob die Geltungsdauer nicht auf etwa 7 Tage herabgesetzt werden kann.

Wie viele haben eben nur eine Woche Ferien und wie mancher andere teilt aus irgendwelchen Gründen seinen Urlaub in zwei oder drei Teile, um sich davon etwa eine Woche im Sommer und eine andere im Winter auszuspannen!

Nicht selten möchte ein Erholungsbedürftiger auch von der Bahn aus ihm noch unbekannte Gegenden seines Vaterlandes kennen lernen und infolgedessen zur Rückfahrt eine andere Strecke benutzen als für die Hinfahrt. Die Reichsbahn würde keinen Nachteil davon haben, wenn die Fahrpreisvergünstigung nach der längsten der beiden vorgelegenen Strecken berechnet, auf dem kürzeren aber etwa vermehrt würde:

„Zur Hin- oder Rückfahrt auf einer kürzeren Strecke gültig.“

Die Reichsbahn hat mit der Einführung der Sommerurlaubs-karten den ersten Schritt dazu getan und damit schon in vielen Kreisen Freude ausgelöst. Heute, wo der Wettbewerb mit den Gesellschaftsautos so stark geworden ist und wahrscheinlich noch zunimmt, heute wird und kann sich auch die Reichsbahn als größter deutscher Kaufmann denjenigen kaufmännischen Geflo-

genheiten und Hilfsmitteln nicht mehr entziehen, die alle Kunden zufrieden stellen und gern wieder zurückzuführen oder zu häufigerer Benutzung veranlassen.

Das ganze deutsche Volk gehört nun einmal zu den Kunden der Reichsbahn und alle haben gleichmäßig Anspruch auf entsprechende Bevorzugung bei Vorzügen der gleichen Voraussetzungen.

Die Reichsbahn hat mit Recht und dazu mit großem Geschick den Blick ihrer Kunden auf die Schönheit der deutschen Landschaft gelenkt. Möchte der Blick Hunderttausenden nun nicht schmerzlich, doch entzückend an den schönen Bildern und Landschaften hängen, vielmehr durch weitestgehende Handhabung der im Grunde genommen vollständig zum Reisen und Erholen fester anregenden und im Kern gefundenen Fahrpreisermäßigung für Erholungsreisen im Sommer und Winter durch die Reichsbahn auf die Natur jenes schönen deutschen Landes gelenkt werden können. Dann wird ganz sicher auch die Reichsbahn zu den größten Nutznießern der vervollkommenen Einrichtung gehören.

Der Verkehrsverband „Industriegebiet“ an die Reichsbahn.

Der Verkehrsverband „Industriegebiet“ befaßte sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit den Verhältnissen bei der Deutschen Reichsbahn, soweit sie für das Industriegebiet in Frage kommen. Das in einer Denkschrift zusammengefaßte Ergebnis der Beratung soll der Reichsbahn dienen.

Zunächst stellt die Denkschrift fest, daß die Personenfahrpreise bei der Reichsbahn gegenwärtig reichlich überhöht sind.

Und daß hierin nicht zuletzt die Ursache für den dauernden Rückgang des Personenverkehrs bei der Eisenbahn zu erblicken ist. Es wird darauf hingewiesen, daß nach dem Wegfall der 2. Wagenklasse mit einem Vortragskredit von 2 Pfennig pro Kilometer der Einheitspreis für die niedrigste Klasse um 100 Prozent auf 4 Pfennig erhöht worden ist. Die Reichsbahn muß schon in ihrem eigenen Interesse

eine generelle Senkung des Normaltarifes vornehmen. Die Senkung müßte in einem Ausmaße erfolgen, daß nicht nur die entstehenden Mindereinnahmen ausgeglichen würden, sondern daß darüber hinaus

eine weitere Belebung des Reiseverkehrs das finanzielle Ergebnis des Personenzugdienstes verbessern würde.

Der Verkehrsverband „Industriegebiet“ ist der Ansicht, daß die generelle Fahrpreisermäßigung 15-20 Prozent betragen muß. Eine geringere Ermäßigung könnte nicht von dauernder Wirkung sein, da sie keinen genügenden Anreiz zur Wiederbelebung des Reiseverkehrs bieten würde.

In Verbindung mit einer Ermäßigung der Einheitskreditpreise müßte eine weitere

Bereinsung des Zugfahrplans durch Verringerung der Zonen

erfolgen, und zwar müßte die Reichsbahn statt der fünf Zonen ein Dreizonen-System einführen. Weiter ist erforderlich, daß die Zugläufe der zweiten Wagenklasse an die der dritten angegliedert werden. Ebenfalls ist auf die Dauer der heutigen Fahrt, daß 22 v. H. der Zugschlüsse bestehen, auch für die Reichsbahn untragbar. Die Vereinsung müßte sich aber zugleich im Sinne einer weiteren Vereinfachung der einzelnen Zugläufe der 2. und 3. Wagenklasse auswirken. Als Erfolg dieser Maßnahme würde mit einer Zunahme des Verkehrs in zugspflechtigen Zügen zu rechnen sein.

Für die Reform der Personentarife ist weiterhin unbedingt erforderlich

die Vereinsung der 5-Pfennig-Rechnung durch Verringerung des Abrechnungsabstandes bei der Berechnung der Fahrpreise und Kilometer. Die heutige Abrechnung auf 10 Pfennig bedeutet eine ungerechtfertigte Verteuerung der Fahrpreise im Nahverkehr. Im Nahverkehr ist mit seinen die belebtesten und empfindlichsten Zugschlüssen wird dies besonders stark empfunden.

Wichtig für das Ruhrgebiet ist

eine Vereinsung der Netz- und Bezirkskarten.

Es wird im hiesigen Gebiet lebhaft darüber geflagelt, daß die Preisermäßigung für diese Karten den heutigen Verhältnissen nicht mehr Rechnung trägt. Darüber hinaus ist eine spezielle Ermäßigung dann geboten, wenn Karten gleich für mehrere Monate oder sogar für ein ganzes Jahr gelöst werden. Trotz aller Vorteile, die die Netz- und Bezirkskarten einem bestimmten Kreis von Reisenden bieten, hat sich herausgestellt, daß die Karten nicht die gebührende Einwirkung finden, die den Wünschen der Gesamtwirtschaft auf Vereinfachung des Berufsverkehrs entspricht. Die Reichsbahn wird deshalb doch auf die Kilometerzettel und die sogenannte „Halb-tarte“ zurückkommen müssen.

Von großer Bedeutung für die Belebung des Reiseverkehrs ist die Erhaltung und

weitere Ausgestaltung der Urlaubskarten.

Die sich nach den Erfahrungen der diesjährigen Urlaubszeit einer großen Beliebtheit erfreuen. Die Reichsbahn hat wiederholt zugegeben, daß der Sommerverkehr durch die Urlaubskarten eine sehr hohe Bedeutung erfahren hat. Es ist nun Aufgabe der Reichsbahn, diese Möglichkeit zur Schaffung von Mehrerträgen zu erhalten und weiter auszubauen. Dazu gehört vor allem die Herabsetzung der Mindestentfernung auf 100 Kilometer, die Lage, Zulassung einer Fahrtunterbrechung auf der Hinfahrt und die Schaffung einer Möglichkeit, die Hin- und Rückfahrt auf verschiedenen Wegen zurückzulegen. Vor allem ist es wichtig, die vereinfachten Urlaubskarten auch für den Winter auszugeben, da die Erholungsbedürftigen immer mehr dazu übergehen, ihren Urlaub im Winter zu verbringen.

Als letzte Forderung bleibt noch die

Senkung des Preises für die Bahnsteigtarte.

Der heutige Preis von 20 Pfennig für die Benutzung der Bahnsteigtarte ist in hohem Maße abträglich. Der Preis hält viele Personen vom Betreten des Bahnsteiges ab und vermindert damit eine Einnahmequelle, die früher bei einem billigeren Preis einen größeren Ertrag aufbrachte.

Aus Münster und dem Münsterland.

60 Proz. der westl. lipplischen Butter marktfähig.

Δ Münster, 10. November. Von den 65 Proben, die der Molkerei-Verein und Versuchsanstalt von den westfälischen und lipplischen Molkereien zur Butterprüfung für Oktober eingeleitet worden waren, konnte erkrankt werden. Von den übermittelten 65 Proben, nämlich 38 oder 58,5 Prozent als „hoch“ bewertet werden. Weitere 18 Proben (27,7 Proz.) erhielten dazu noch das Prädikat „sehr“, und die übrigen 9 Proben (13,8 Proz.) waren „gut“. Darunter lag keine Probe. Die Prüfung hatte also das recht erfreuliche Ergebnis, daß alle 65 Proben sich in die drei besten Prädikate teilten, wobei die jedesmal darüber liegende Wertung um mehr als 50 Prozent besser abschnitt. Die Marktfähigkeit betrug 60 Prozent oder 39 Proben, davon entfielen 34 Proben oder 60,7 Prozent auf die ungelagerte und 5 Proben oder 8,5 Prozent auf die gelagerte Butter. Der amtliche Prüfungsbericht bezeichnet das Ergebnis mit 60 Prozent marktfähiger Proben als „günstig unter Berücksichtigung der Jahreszeit und dem damit verbundenen Butterwechsel. Aber auch diesmal waren einige Proben mangelhaft und überarbeitet, hatten also Fehler, die sich aus nicht sachgemäßer Bearbeitung erklären und daher vermieden werden. Bei den 65 Proben ungelagerter Butter bewegte sich der Buttergehalt zwischen 11,5 und 17,5 Prozent, bei den 9 Proben gelagerter Butter zwischen 12 und 15 Prozent.

Fast zwei Drittel der westl. lipplischen Milch „sehr gut“.

Δ Münster, 10. November. Zur Prüfung der Oktober-Milch der westfälischen und lipplischen Molkereien waren der hiesigen Molkerei-Verein und Versuchsanstalt 95 Proben eingeleitet worden, von denen eine Rohmilchprobe wegen zu niedrigen Fettgehaltes von der Prüfung ausfallen mußte. Insgesamt handelte es sich um 15 (15,8 Proz.) Rohmilchproben, 27 (28,5 Proz.) Proben von dauerechter Milch, 16 (16,8 Proz.) Proben hochreife und 37 (38,9 Proz.) Proben in dünner Schicht momentenreife Milch. Bei einer Höchstpunktzahl von 26 und einer niedrigsten von 10 stellte sich der Durchschnitt auf 23,4 und kam damit der oberen Grenze für die Wertung als „gute Trilmilch“ sehr nahe. Das Gesamtprüfungsergebnis der 94 Proben war: 60 (63,7 Proz.) Proben „sehr gut“, je 11 (11,7 Proz.) „gut“ und

„ausreichend“, 7 (7,5 Proz.) „fehlerhaft“ und 5 (5,4 Proz.) „schlecht“. In der Durchschnittspunktzahl haben am besten die 16 Proben der hochreife Milch abgeschnitten mit 24 Punkten, an 2. Stelle lagen die 27 Proben dauerechter Milch mit 23,5, drittletzte folgten die 37 Proben in dünner Schicht momentenreife Milch mit 23,4, und an letzter Stelle lagen die 14 Proben Rohmilch mit 22,5 Punkten.

* Δ Münster, 11. Nov. Arbeitsdienst und Jugendberufshilfe. Der Regierungspräsident von Münster, Staatssekretär A. Dr. W. v. d. V., hat die Kreisjugendpfleger, die Sachbearbeiter für Jugendberufshilfe bei den Landkreisen und Städten und die Mitglieder des Arbeitsamtes im Kreisamt für Jugendberufshilfe für Mittwoch, den 16. November (Bühn- und Beitztag) zu einer gemeinsamen Konferenz in Coesfeld, Stadthalle, eingeladen. Die Tagung beginnt morgens um 9 Uhr. Der Sachbearbeiter für Arbeitsdienstfragen beim Landesarbeitsamt, Referent Dr. Müller, wird über das aktuelle Thema „Freiwilliger Arbeitsdienst und Jugendberufshilfe“ sprechen. Die Erziehung im geschlossenen Lager behandelt Referent Dr. v. d. V., der Vorsitzende des Kreisamtes für Jugendberufshilfe in Ostern, der im hiesigen Bereich den Arbeitsdienst in vorbildlicher Weise geleitet hat. Ueber die Ziele und Aufgaben des neu gebildeten Reichsarbeitsamtes für Jugendberufshilfe spricht der Leiter der Zweigstelle Münster, Generalleutnant A. Dr. v. d. V., a. St. nach in Godesberg wohnhaft. Stadtkultur W. v. d. V., Gelsenkirchen, wird schließlich auf die Bedeutung und Möglichkeiten der Mitarbeit für die erwerbsfähige Jugend hinweisen. Der Tagung wird mit großem Interesse entgegenge-

sehen.

* Δ Münster, 11. Nov. Reichszugläufe für Inhaber von Wohngebühren. Zur Behebung von Zweifeln weist der Regierungspräsident in Münster in einer Rundverfügung an die nachgeordneten Behörden darauf hin, daß die Reichszugläufe nicht für den Antragssteller von Treppenhäusern in Einfamilienhäusern in Frage kommen. Bei der Aufstellung der größeren Instandsetzungsarbeiten in den ministeriellen Bestimmungen sind dem Sinne nach nur die neutralen Treppenhäuser in Mehrfamilienhäusern, für welche die Mieter nicht aufkommen haben, gemeint. Verbesserungen der Wohnungs-instandsetzungen sind nur in bescheidenem Umfang in Verbindung mit größeren Instandsetzungsarbeiten zulässig. Bei großen Instandsetzungen im Rahmen der Gebäude soll ferner auf eine angemessene architektonische Gestaltung und funktionale Verteilung von Umkleiseiten, welche das Stadtbild stören, Wert gelegt werden.

* Δ Münster, 11. Nov. Verfahren beim Schlachten. Laut Mitteilung der Regierungspräsidenten hat der Regierungspräsident von Münster eine neue Vollstreckungsverordnung über das Verfahren beim Schlachten erlassen. Die neue Verordnung tritt am 1. Januar 1934 in Kraft. Ihre Aufgabe ist der Schutz der beim Schlachten tätigen Personen und des Publikums. Fortgelassen werden müssen jedoch alle nur den Tierkörper betreffenden Vorschriften, weil der Tierkörper im 8. 360 Nr. 13 des Reichsstrafgesetzbuches geregelt ist und aus diesem Grunde Vollstreckungsverordnungen, die den Tierkörper betreffen, nach der nächsten Rechtsprechung des Reichsgerichts rechtswidrig sind. Beim Schlachten etwa vorkommende Tierarzneimittel werden auf Grund des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

* Δ Münster, 10. Nov. Neue Gasturte der Sandwerstammer. Im Rahmen des großen Herbst-Marktes der Sandwerstammer hat sich heute folgende Gasturte herausgestellt: Automaten: ein achtwöchiger Kurkurs Montag abends, von 8 bis 10 Uhr, im Saal der Autofachschule von Gehr. Duhrm. (Münster, Unterstraße 3/5), Beginn Montag, den 14. November. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

bauer und ein Treppenhause für Tischler. Alles Nähere durch die Sandwerstammer.

* Münster, 11. Nov. Erleichterungen im Reiseverkehr bei Benutzung von Sonntagsrückfahrkarten. Hierzu teilt uns die Reichsbahndirektion Münster folgendes mit: Zur Erleichterung des Reiseverkehrs hat die Reichsbahndirektion eine Reihe von Zügen am Tage vor Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 11-12 Uhr und am Tage nach Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 12 bis 13 Uhr für Inhaber von Sonntagsrückfahrkarten freigegeben. Nähere Auskunft erteilen die Bahnhofsverwaltungen.

* Münster, 11. Nov. Selbst im Krankenhaus wurde noch gekostet. In einem münsterischen Krankenhaus war der Lektor Friedrich Schr. untergebracht gewesen, als er bei vorzeitiger Beendigung der Krankheit heimlich verschwand, nicht ohne daß er einem Kranken Manne ein Bargeld in Höhe von 120 Mk. gestohlen hatte. In einer münsterischen Wirtschaft fiel der Angeklagte, der mit seinem Freunde D. eine Jachttour unternahm, einem Gast auf, der das weiter meldete. Der Angeklagte fuhr noch am gleichen Tage nach Coesfeld und besuchte dort seine Tochter, die er mit einem großen Paket in einem Wert von 10 Mk. überbrachte. Vor dem münsterischen Gericht, wo sich die beiden wegen des Diebstahls und der Beihilfe zu verantworten hatten, erklärte Schr., daß er wegen des guten Wetters aus dem Krankenhaus herausgegangen wäre. Er bestritt den Diebstahl, konnte aber den Nachweis über die beträchtliche Geldsumme, die man bei ihm als Wochensumme empfangen gefunden hatte, nicht führen, und beschloß sich ihm das Gericht auf Grund der vorliegenden Umstände für den Dieb. In einer anderen Sache verhandelte das Gericht noch gegen die beiden Angeklagten wegen eines Fahrrad-diebstahls auf der Gasse. Auch hier galten sie als überführt und das Gericht verurteilte Schr. zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und seinen Freund, den Dachdecker D., zu 3 Monaten und 2 Wochen Gefängnis.

* Münster, 11. Nov. Langgestaltiger Einbrecher festgenommen. Der Monteur Stephan Schröder aus Sauerbed-Winningen, der wegen einer Reihe von Diebstählen in Emsdetten, Bochum, Dortmund und Münster schon seit einigen Wochen gesucht wurde, konnte jetzt in Münster verhaftet werden, als er gekostete Sachen zum Verkauf anbot. Sein Komplize W. war vor einiger Zeit festgenommen worden, während es Schr. gelungen war, sowohl in Emsdetten als auch in Rheine zu entkommen.

* Münster, 11. Nov. 40-jähriges Priesterjubiläum. Der Pfarrer Dr. S. und der aus der Nachbarnachbarnde Besten begang am Mittwoch sein 40-jähriges Priesterjubiläum. In aller Stille feierte er diesen Ehrenanlaß im Kreise seiner Konfirmanden aus dem Kreise Bielefeld. Zu seinem Jubiläum erhielt er von der Gemeinde Bielefeld eine neue Sakristei zum Geschenk. Der Jubilar ist am Allerheiligentage 1892 in der Pfarrei zum Priester geweiht worden.

* Münster, 11. Nov. Bei einem Einbruchsverlust in die Werkstatt eines hiesigen Schmiedemeisters verunglückte der jugendliche Lärer W. Sonntag tödlich. Bei der Gelegenheit wurde festgestellt, daß E. ein von der Hammer Postel seit langem gekannter Einbrecher, ein sogenannter schwerer Junge war, dem allein in Hamm in allen Stadteilen zahlreiche Einbruchsdiebstähle, teils schwerer, teils leichter Art, zur Last gelegt waren. Jetzt wird bekannt, daß er 11 Diebstähle in Hamm auf dem Geheiß hat. Beim letzten Einbruch bei dem Schmiedemeister K. wollte er mit einem Schweißapparat den Geldschrank öffnen. Hierbei ist er zu Tode gekommen.

* Münster, 11. Nov. Coffin im Westen. Nach dem Tode von mit Coffin durchstochen Brot, dessen zur Herstellung benötigtes Mehl von dem Müller G. in Olfen bezogen worden war, hatten verschiedene Personen Wagenbesitzer werden bekommen. Die Ermittlungen ergaben zwar nicht, daß B. absichtlich dem guten Getreide Coffin beigemengt hatte, aber dennoch folgte aus dem münsterischen Gericht das Strafverfahren, das mit einem Urteil zum Tode des Angeklagten mangelndes Beweises endete.

* Drenkelfurt, 11. Nov. Im benachbarten Wiesberg wurde der plötzlich und unerwartet im Alter von 82 Jahren verlebte Dechant W. Dr. v. d. V. verstorben. Die Beerdigung fand am Montag, den 12. November, um 10 Uhr, im Domkapitel zu Greding, Domkapitel zu Franzen, Ehrenkommissar Beeler, Direktor des Bischöflichen Konvikts in Greding, Dr. v. d. V. Stochausen und viele andere mehr. Das feierliche Beerdigungsgeschehen wurde von Dechant Tenhagen aus Werne geleitet. Ehrenkommissar Beeler gedachte in seiner Gedächtnisrede mit ergreifenden Worten des teuren Verstorbenen, der auf dem Friedhof seiner Pfarrei in Anwesenheit der kirchlichen Trauerfeier feierlich beigesetzt wurde. R. i. p.

Sieben Neger verlassen die Todeszelle.

Das oberste Bundesgericht der Vereinigten Staaten hat die Todesurteile gegen die sieben Neger aus Scottsborough aufgehoben. Während der Sitzung des Gerichtshofes demonstrierte vor dem Washingtoner Kapitäl eine große Menschenmenge für die Wiederaufhebung der Todesurteile und eine Delegation der Demonstranten nahm an der Sitzung des Gerichtshofes teil. Juristisch wird die Aufhebung der Todesurteile nicht begründet, daß letznerzeit die Angeklagten keine Möglichkeit erhielten, ihre Verteidigung vorzubereiten. Das Urteil des Berufungsgerichts ist in den Vereinigten Staaten mit großer Genugtuung aufgenommen worden.

Mit einer Ausnahme allerdings: Die Farmer in der Umgebung von Scottsborough wollen noch immer nicht ihren Unmut gegen die Neger und verharren bei ihrer Abneigung gegen die „sch